

Auszug aus MOZ bei Context XXI

(<http://contextxxi.org/fahrt-zur-holle.html>)

erstellt am: 28. März 2024

Datum dieses Beitrags: November 1990

Republik oder Monarchie:

„Fahrt zur Hölle“

Über die Lage im Himalayastaat sprach Walter Keller in Katmandu mit Nepals Premierminister Krishna Prasad Bhattarai.

■ KRISHNA PRASAD BHATTARAI ■
WALTER KELLER

Seit sechs Monaten ist Nepals Übergangsregierung im Amt. Mitte April mußte Nepals Monarch, König Birendra, dem wachsenden Druck der Bevölkerung nachgeben: Das parteilose Panchayatsystem, das ihm bis dahin nahezu unumschränkte Macht zugestand, fiel. Eine Koalition aus der alten „Nepali Congress Party“ und der „United Left Front“, einem Zusammenschluß von sieben Linksparteien, versucht seitdem, das Land zu demokratischen Verhältnissen zu führen. Vorrangiges Ziel der Übergangsregierung — formal ein dem König unterstelltes Exekutivorgan — war es, eine neue Verfassung auszuarbeiten. Dafür gingen bei einer unabhängigen Verfassungskommission nahezu 10.000 Vorschläge aus der Bevölkerung ein. Anfang September wurde ein Verfassungsentwurf, der die starke Einschränkung der Macht des Monarchen vorsieht, dem König übergeben, dem es nun obliegt, die neue Verfassung in Kraft zu setzen.

Als nächster Schritt auf dem Weg zu demokratischen Verhältnissen im Himalayastaat sind für April 1991 Wahlen vorgesehen. Bis dahin sind noch zahlreiche Hürden zu überwinden. Immer fraglicher ist, ob die Übergangsregierung, bestehend aus konservativen und linken Kräften, noch bis zum Wahltermin hält. In den vergangenen

Wochen haben nicht nur die Probleme zwischen den Koalitionspartnern, sondern auch innerhalb der an der Übergangsregierung beteiligten Parteien zugenommen.

Sind Sie mit dem Verfassungsentwurf zufrieden?

Insgesamt ja, obwohl wir („Nepali Congress“) noch Raum für Verbesserungen sehen. Ich werde jedoch dem König vorschlagen, den Entwurf in der jetzigen Form in toto zu akzeptieren. Änderungen können dann noch nach den Wahlen erfolgen. Es gibt aber viel Kritik von Seiten der Parteien, die nicht an der jetzigen Übergangsregierung beteiligt sind. Diese Kräfte setzen sich aus genau den Kreisen zusammen, die noch bis vor kurzem für die uneingeschränkte Macht des Königs eintraten.

Weshalb haben Sie Ihre Europareise abgesagt?

Ich wollte in die Länder reisen, mit denen wir gute und enge Beziehungen pflegen. In die USA, nach Österreich, in die Bundesrepublik und nach Frankreich. Zwischenzeitlich konnte dann jedoch die Kommission ihren Verfassungsentwurf unterbreiten, der dem König übergeben wurde. Und danach gab es zahlreiche Diskussionen und Probleme. Ich muß leider zugeben, daß die Lage in unserem Land immer noch nicht normal ist, obwohl sich die Übergangsregierung bemüht hat, für normale Verhältnisse zu sorgen. Dies haben wir bisher nicht erreichen können. Dafür gibt es zahlreiche Gründe.

Unsere Übergangsregierung besteht aus einer Koalition von „Nepali Congress“ und sieben Linksparteien. Einige dieser Linksparteien scheinen offensichtlich die Realität in unserem Land nicht wahrhaben zu wollen. So spielt beispielsweise der König immer noch eine große und entscheidende Rolle in der nepalischen Politik, obwohl er sich dazu bereit erklärt hat, zukünftig nur noch konstitutioneller Monarch zu sein. Wenn die linken Parteien nun zu viele Reformen auf einmal fordern, ist es für mich als Regierungschef sehr schwierig, dies dem König gegenüber zu vertreten. Mit solchen Spannungen läßt sich nicht sehr lange arbeiten.

Besteht denn die Gefahr, daß die Übergangsregierung auseinanderbricht?

Momentan befürchte ich dies nicht. Ich denke, die Linke wird dies nicht riskieren wollen, weil sie selber gerne in der Regierung bleiben will. Wenn mir jedoch weiterhin so große Schwierigkeiten von dieser Seite bereitet werden, könnte eine Situation entstehen, wo ich sage: Auf Wiedersehen, fahrt zur Hölle!

Weite Teile der Bevölkerung scheinen vor allem mit der Wirtschaft unzufrieden. Viele erzählen, es habe sich bisher nicht viel verändert.

Alle verantwortlichen Kräfte im Land müssen zusammenstehen. Es müssen Güter produziert und nicht nur aus Indien oder China importiert werden. Die Produktion von Gütern ist durch die politischen Veränderungen der letzten Monate total gestört. Waren sind knapp

geworden.

Vor allem ist die Abhängigkeit Nepals von indischen Waren überall sichtbar.

Nicht nur von indischen Waren. Auch China liefert viel. Abgesehen vom offiziellen Handel mit den beiden Ländern gibt es weiterhin den illegalen

Handel, also Schmuggelaktivitäten. Der Umfang ist groß, vielleicht werden zwei- oder dreimal soviel Waren gehandelt wie offiziell erfasst werden. Es gibt Distrikte in Nepal, wo 60% der Bevölkerung vom Schmuggel leben.

Bleibt es bei Wahlen im April?

Ja, sie sollen im April nächsten Jahres stattfinden.

Lizenz dieses Beitrags
Copyright
© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels